

Märkisches Tageblatt



General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Beizeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementpreis (incl. der Gratissendung „Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pf. bei Bestellung durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Beleggeld 2,20 Mk.

Heeresreorganisation?

Der Artikel der „Köln. Ztg.“, „Völkerrämpfe“, dessen wir wiederholt gedacht haben, hat die Frage der zweijährigen Dienstzeit bei dem deutschen Reichsheer wieder in den Vordergrund gedrängt, da man annimmt, daß der Artikel des rheinischen Blattes die Stimmung der leitenden Kreise unserer Heeresverwaltung widerspiegelt. Sollte dies in der That der Fall sein, so könnte man darin durch nichts Ungewöhnliches oder einen radikalen Umschwung der Meinung in den leitenden Kreisen erblicken, da von dieser Seite schon wiederholt betont worden ist, daß mit unserer jetzigen Heeresorganisation auf die Dauer nicht auszukommen sei. Ob aber dadurch die Seitens der Freisinnigen gewünschte zweijährige Dienstzeit herbeigeführt werden wird, erscheint doch noch ungewiß.

Der Artikel deutet auf ein Zugeständnis in Bezug auf Verfürgung der Dienstzeit hin, aber er spricht es nicht deutlich aus, daß hier die zweijährige oder, wie die Sozialdemokraten wollen, die einjährige Dienstzeit gemeint ist. Man könnte eher an das französische System denken, welches 3 Abteilungen der Dienstpflichtigen kennt, diejenigen, welche drei Jahre, die, welche zwei und die, welche nur ein Jahr dienen. Frankreich hat es dadurch möglich gemacht, bei geringerer Bevölkerungszahl eine höhere Präsenzstärke zu erzielen als Deutschland.

Auch freisinnige Blätter erkennen jetzt an, daß wir mit unserer Organisation zurückgeblieben sind und der f. Z. vielgeschmähte Kriegsminister Verdy du Vernois behält schließlich doch Recht, wenn er behauptete, wir müßten eine neue Organisation schaffen, und zwar eine solche, daß man nicht jedes Jahr vor neuen Ueberforderungen steht, eine Organisation „auf ein Menschenalter“, eine selbstständige dauernde Organisation, welche gestattet, daß jeder weisungsfähige Deutsche auch wirklich zum Waffendienst herangezogen wird und in dem Zukunftskriege seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllen kann.

Der Gedanke einer Heeres-Neorganisation hat also schon lange unsere leitenden Kreise beschäftigt und mußte sie beschäftigen, da das Septennat sehr bald abläuft und frühzeitig die Frage zu beantworten ist: Was soll an die Stelle des bisherigen treten, das sich für die Dauer und die Entwicklung der Wehrkraft anderer Nationen als unzulänglich erwiesen hat?

Als Richtschnur für eine solche Heeres-Neorganisation können die Worte des Reichskanzlers von Caprivi, welche er während der Verdy-Krise sprach, angesehen werden, „der Sache dreist ins Antlitz zu sehen und uns zu sagen: kommt der Zukunftskrieg, so kann kein weisungsfähiger Mann zu Hause bleiben; wir wollen also die Organisation so schaffen, daß alle zum Waffendienst ausgehobenen Leute auch fähig sind, die Waffen auszunutzen.“

Die Annahme einer der französischen ähnlichen Heeresorganisation würde nun allerdings auf die Dauer auch nicht die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, da das französische System nicht im Stande ist, von selbst der natürlichen Entwicklung des Volkes zu folgen. In Frankreich wird dies freilich eher möglich sein, da dort die Bevölkerung nur sehr langsam wächst; in Deutschland ständen wir sehr bald wieder am Anfang der Schwierigkeiten.

Die militärische Entwicklung der Völker drängt unaufhaltsam auf die Schaffung großer Volkshere hin; wir kehren auch hier wieder zu dem Anfang zurück, wo das gesamte Volk noch weisungsfähig war und zur Verteidigung des Vaterlandes bereit dastand. Aus diesen Verhältnissen werden sich aber auch jetzt, ebenso wie in früheren Jahrhunderten, nach und nach wieder kleinere stehende Heere entwickeln, die zur unmittelbaren Verfügung der Landesherren und der Landesregierungen stehen.

Ein ganzes Volk kann eben längere Jahre hindurch nicht unter den Waffen bleiben; es wird deshalb stets wieder dazu gegriffen werden, unter den Waffenfähigen eine gewisse Auswahl zu treffen, welche den durchaus notwendigen Dienst des stehenden Heeres — eine Waffenschule im Frieden, ein Rückhalt im Krieg — ausübt. Deshalb sehe man der Sache dreist ins Antlitz und schaffe eine Organisation, welche dieser naturgemäßen Entwicklung der Dinge entspricht.

Bundschau.

* Fünfundzwanzig Jahre sind seit Veröffentlichung des Gesetzes verfloßen, durch welches Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. mit der preussischen

Monarchie vereinigt wurden. Blicken wir heute auf die Ereignisse zurück, so kann es uns nur mit Genugthuung erfüllen, daß einerseits die Bewohner der gedachten Landestheile mit politischer Reife den Thatfachen Rechnung tragen und andererseits, daß die Regierung mit weiser Schonung vorgeht und auf die Einsicht der auf hoher Bildungsstufe stehenden Bevölkerung baute. In Kurhessen, Nassau und Frankfurt vollzog sich die Angliederung denn auch, abgesehen von kleineren Reibungen, ohne erheblichen Widerstand. Schwieriger gestalteten sich die Dinge bekanntlich in Hannover. Aber auch dort erkennt man, trotz der im Verborgenen wühlenden Welsen, jetzt bereits, welche Vortheile namentlich für den Handels- und Gewerbebestand die Zugehörigkeit zu einem Großstaate mit sich bringt. Hannover ist im Emporblühen wie keine zweite Provinz.

* Ein Berliner freisinniges Blatt brachte vor Kurzem „aus sicherer Quelle“ die Nachricht, daß man sich in maßgebenden Regierungskreisen ernstlich mit dem Plane einer umfassenden Untersuchung über die Grenzen, innerhalb deren der Termindhandel an der Börse notwendig bzw. zulässig sei, beschäftigt. Diese Mitteilung wurde in allen Theilen des Reiches mit großer Genugthuung begrüßt. Um so größer also würde die Enttäuschung sein, wenn das Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, nach welchem entscheidende Schritte in dieser Richtung noch nicht in absehbarer Nähe liegen, sich bestätigen sollte. Die Bevölkerung des ganzen Landes seufzt unter dem Druck der Börse, welche die Lebensmittel in unverantwortlicher Weise vertheuert und deren Preise diese willkürlichen Preissteigerungen noch in demagogischer Weise ausnützt, um in der großen, leicht zu täuschenden Masse Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen und Groll gegen einzelne Bevölkerungsklassen hervorzurufen. Im ganzen Reich steht bei der Mehrzahl der Staatsbürger die Ueberzeugung fest, daß gegen das Differenzspiel an den Börsen etwas geschehen müsse, es wird daher nicht wohl angeschlossen werden können, daß es den Finanziers und Spekulantem weiter gestattet bleiben soll, ihr gemeinsames Treiben unbehelligt fortzusetzen.

* Wenn noch ein Zweifel daran möglich wäre, daß Deutschland fortgesetzt seine Machtstellung nur im Dienste friedlicher Interessen verwendet und zu verwenden wünscht — die jüngste Maßnahme der Reichsregierung, die Passchwerigkeiten in Elsaß-Lothringen zu beseitigen, müßte auch den härtesten Skeptiker überführen. Unmittelbar nach dem letzten Ausflammen wüster Leidenschaften bei dem „Lohengrin“-Mummel in Paris, wenige Wochen nach den lärmenden Geägen von Kronstadt und Moskau beweist die deutsche Regierung, daß sie sich von keiner Negativität und von keiner Trunkenheit in ihrem ruhigen stetigen Gange beirren läßt, sie hebt die Schranken auf, da sie dieselben nicht mehr für nöthig hält, und läßt sich durch keine auch noch so berechnete Verstimmung in ihrem sachlichen Urtheil beeinflussen.

* Das neueste Heft der in Berlin erscheinenden Marine-Rundschau bringt einen interessanten Aufsatz über die Ausbildung des seemannischen Personal und der Marine von Japan. von Mahahn, Korvetten-Kapitän, in welchem derselbe verschiedene beachtenswerthe Vorschläge zur Hebung der Marine macht. Die Torpedo-Waffe habe es stets verstanden, auf den Krieg direkt hinzuwirken, sagt der Verfasser, und es könne nur zum Vortheil des Ganzen sein, durch ähnliche Ausbildung der Schiffsbesatzungen ihr hierin zu folgen. „Mit einem sorgfältig für den Krieg ausgebildeten Schiffspersonal können wir mit berechtigtem Selbstvertrauen in den Kampf gehen, und sollte uns dies Selbstvertrauen vor dem Fehler bewahren, mit zu sorgfältig kritischem Blick unser Material an Schiffen gegen das des Gegners abzumäßen und in jedem Zoll Banger und in jeder Seemeile Fahrt, um die seine Schiffe den unfernen überlegen sind, für ihn die Gewißheit des Sieges zu sehen. Nicht Schiffe rechnen, sondern Menschen.“

* Die Nachricht von Verzichtseignungen des Königs von Rumänien scheint leider nicht ohne Grund zu sein. Wohl nicht nur aus familiären Ursachen ist jetzt, wie gemeldet wird, der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand von Hohenzollern zu seinem Vater nach Sigmaringen gereist; auch ist dem hochbegabten ersten Rumänienkönig schon immer eine gute Portion Regierungsmüdigkeit nachgesagt worden. Hoffentlich giebt König Karl dieser Neigung jetzt noch nicht nach; mehr als je scheint das Interesse Rumäniens und Europas eben jetzt an der unteren Donau die Wirksamkeit

seiner ebenso erfahrenen wie festen Hand zu verlangen.

* Als die russische Regierung vor einiger Zeit eine auf's Reichlichste ausgestattete Expedition in das centralasiatische Pamir-Gebiet entsandte, beilegte sie sich mit der Erklärung, dieselbe diene nur Forscherzwecken. Nunmehr wird sie aber durch den englischen Telegraphen ihres wissenschaftlichen Charakters einermäßen entkleidet und in das Licht eines Eroberungszuges gerückt, dessen Ziel in einer weiteren Vordringung der mittelasiatischen Reichthümer Russlands gegen die Außenposten der englischen Verteidigungsstellung nordwestlich der indischen Zugangspässe bestünde. Man muß in der That zugestehen, daß die aus etlichen Hundert Kosaken nebst einiger Gebirgsartillerie gebildete Eskorte der russischen Pamir-Forscher eine im Hinblick auf den wissenschaftlichen Zweck der Forschungsexpedition einigermaßen befremdliche Zurüstung ist, namentlich in Gegenden, wo die Abgrenzungssphären der beiden Hauptwettbewerber in Asien so wirr in- und durcheinander fließen, daß Verletzungen der gegenseitigen Interessengebiete eigentlich mehr als Regel, denn als Ausnahme erscheinen. Jedenfalls leisten die jüngsten Meldungen betreffs der von den britischen Offizieren Young-Husband und Davison in den von den Russen beanspruchten Pamir-Ländern gemachten Erfahrungen dem englischen Argwohn Vorschub, daß die Wissenschaft der Russen nur der Deckmantel einer weit angelegten strategischen Bewegung bilde und daß England dringende Veranlassung habe, an seiner indischen Nordwestgrenze schärfste Wacht zu halten. Als vor Kurzem das Gerücht eines Zusammenstoßes russischer und afghanischer Streifcorps an der Drukslinie durch Europa ging, suchten Londoner Blätter die öffentliche Meinung ihres Landes durch den Hinweis auf die erfolgte Verstärkung der indischen Vorposten in dortiger Gegend zu beruhigen, sowie durch die Versicherung, daß alle Maßregeln getroffen seien, um die indischen Streifcorps Englands bei der ersten Kunde eines Vorstoßes der Russen über den Druk auf den „Kriegsschauplatz“ zu werfen. Inzwischen hat man in London schon wieder Zeit gefunden, sich soweit zu beruhigen, um die mittelasiatische Frage mehr von eisenbahntechnischen als von militärischen Gesichtspunkten aus zu würdigen. Daher der Plan einer Ueberlandbahn von Kleinasien durch das Euphratthal längs des persischen Golfes zum Anschluß an das indische Schienennetz. Die Nähe der Russen zu Lande raubt dem althergebrachten Seewege um das Kap in englischen Augen das Wichtigste seines früheren strategischen Werthes. Mehr als je wird die Nothwendigkeit empfunden, in der Levante und Vorderasien eine herrschende Stellung zu erringen und so die russischen Ausdehnungspläne gegen Indien im Keime zu ersticken. „Es ist die höchste Zeit“, schreibt die „St. James's Gazette“ — „für uns, einzusehen, daß, wenn Rußland Herat nimmt oder über den Druk geht oder sonst die mit so vieler Mühe hergestellte Grenzschleibe der beiderseitigen Interessen überschreitet, England kämpfen muß. Wäre die russische Regierung überzeugt, daß jede Verletzung des afghanischen Landes einen Kriegsfall bilde, sie würde sich zweimal bedenken, ehe sie zum äußersten Schritte.“

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere aus den größeren Städten, liegen telegraphische Berichte vor über die feilliche Begehung der 100. Wehrfeier des Geburtstages Theodor Körners. Insbesondere sind aus Städten des Königreichs Sachsen solche Meldungen zahlreich eingegangen, ferner aus Königsberg, Schleswig u. s. w.

Die Wüthung des Passwanges an der deutsch-französischen Grenze, nachdem er seine Schaulustigkeit gegen, wird allerorts im Deutschen Reich mit Verdrigung aufgenommen. In allen Ecken der Bevölkerung Elsaß-Lothringens wird sie freudig begrüßt, die einheimischen Zeitungen sprechen dem Kaiser und der Regierung ihren lebhaften Dank für die gänzlich unerwartete Maßregel aus. Auch in Frankreich hat sie, wie bereits angedeutet, Verdrigung hervorgeufen. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, in Frankreich wie in Deutschland werde man sich beglückwünschen zu dieser Maßregel als einem Anzeichen der Güte, welche an höchster Stelle vorherrscht und für die Sache des Friedens und der Vereinigung der Völker nur von hervorragender günstiger Bedeutung sein könnten.

In einer Besprechung der Anordnung, in der sie die Ausdauer der Reichsregierung wiedergeben dürfte, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. A.: „Indem wir von diesen (beifälligen französischen) Stimmen Notiz nehmen, geben wir uns keineswegs irgendwelchen Illusionen hin, als ob dieser erste Eindruck, den die Elsaß-Lothringern dargebrachte fälschliche Gnade insbesondere auch jenseits der Vogesen hervorgerufen hat, nicht schon binnen Kurzem wieder einer anderen Stimmung weichen könnte. Gleichfalls möchten wir glauben, daß gerade in diesem Falle die Nachsichtigkeit des ersten Empfindens vielleicht eine um so größere sein werde, je lebendiger sich dem französischen Gemüthe die Erkenntnis einprägen dürfte, daß wir in Deutschland politische Entscheidungen rein und lediglich auf sachliche Erwägungen zu stützen und nicht nach Ge-

fühlschwankungen einzurichten uns gewöhnt haben, während in Frankreich die öffentliche Meinung nur so oft die verantwortliche Leitung der Staatsgeschäfte in gegenwärtigem Sinne beeinflussen und zu Schritten drängen möchte, die nachträglich um so weniger verständlich erscheinen dürften, je rascher Gefühlsregungen bei unseren Nachbarn sich abzulösen pflegen.“

In unterrichteten Kreisen ist von einem geplanten Besuche des Kaisers von Rußland in Deutschland nichts bekannt. — Durch die halbamtliche Meldung sind die anderslautenden Angaben verschiedener Blätter ein für alle Mal abgethan.

Nachrichten einer hiesigen Zeitung, des „Berl. Tagebl.“, welche geeignet waren, Beunruhigung in Bezug auf Ost-Afrika zu verbreiten, haben dem Reichskanzler Anlaß gegeben, eine Rückfrage beim Gouverneur zu stellen. Letzterer telegraphirte darauf gestern Nachmittag: „Alles überall ruhig.“

Bei der Belevis'schen Expedition befanden sich, wie offiziell mitgeteilt wird, 14 Deutsche. Hier von sind nur zwei gerettet und mit dem Rest der Expedition zur Küste zurückgekehrt. An dem Untergange der übrigen besteht kein Zweifel. Ob bei Namib aus der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, welcher sich seit einigen Tagen hier aufhält, daß sich jüngst dahin ausgesprochen, er habe die beunruhigenden Nachrichten über die Lage in Ostafrika für falsch. Herr Ramin, der seit 1886 ununterbrochen in Ostafrika gewesen ist, mit den Vorkäusen schon früher zu thun gehabt hat und den Volksstamm genau kennt, ist der Ansicht, daß die Vorkäusen den Sieg nicht auszumachen verstehen werden.

Die „Hamburger Nachrichten“ betonen gegenüber einem Artikel der „Hessischen Zeitung“ wiederholt die Zweckmäßigkeit der Ueberweisung des Majors von Wissmann in eine frühere Stellung. Sie schreiben u. A.: „Das Herr von Wissmann beruht, so steht von ihm jedenfalls das Eine fest, daß er sich in der ganzen Zeit seines Oberbefehls in Ostafrika nur auf Unternehmungen eingelassen hat, deren Durchführung möglich war. Demgemäß hat er Alles, was er begonnen, auch wirklich vollendet; er blieb bei aller Unternehmungslust und bei allem persönlichen Muth stets besonnen und wurde durch diese Eigenschaften thätiglich zu dem ausgezeichneten Führer, dessen die deutschen Streitkräfte in Ostafrika bedürften.“ Die „Freilinnige Zeitung“ des Herrn Eugen Richter empfiehlt den Verlauf des deutschen Besitzes in Süd-Afrika, Süd-Westafrika und Neu-Guinea an die Engländer, will aber damit keineswegs anerkennen, daß das übrig bleibende Kamerun, Togo und der Norden von Deutsch-Ostafrika Gebiete darstellen, deren Besitz Deutschland unter keinen Umständen fallen lassen soll. Es ist nur wunderbar, daß nach dieser Anschauung die praktischen Engländer immer noch Geld für vollkommen werthloses Zeug übrig haben sollen.

Der Sarkophag Kaiser Friedrichs ist, wie die „N. N. Z.“ mittheilt, gestern aus Italien hier eingetroffen und in das Atelier des Professors Begas übergeführt worden. Er ist aus sarracenischem Marmor und etwa 200 Centner schwer.

Die Umarbeitung des Volksschulgesetzes ist im Kultusministerium um Wilschlag gelangt. Der Kultusminister hat am Montag seinen Urlaub angetreten. Vor Beendigung desselben ist an eine entscheidende Beratung der aus dem Kultusressort fort in den Landtag zu bringenden Vorlagen im Schoße des Staatsministeriums nicht zu denken. Mit Rücksicht hierauf erscheint es auch vorzuziehen, schon jetzt der Volksschulgesetzgebung als einen solchen hinzuzufügen, der zur Einbringung im Landtag fix und fertig sei. Die Umarbeitung des Gesetzes hat unter der Regide des Ministerialdirektors Kögler stattgefunden.

Hier haben am Dienstag Abend die Wahlen zum sozialdemokratischen Parteitag stattgefunden. In 56 Versammlungen wurden Anhänger des Belids gewählt, doch gab es heftigen Streit mit den Anhängern der radikalen Richtung. Eine 6. Versammlung wurde wegen allzu großen Värmes, der aus gleichem Grunde entstanden war, polizeilich aufgelöst.

Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“ (Flaggenschiff), „Sophie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Contre-Admiral Ballois, ist am 22. Sept. cr. in Valparaiso eingetroffen.

Halle a. d. Saale, 23. Sept. In der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sprach Professor Dr. Kraus (Halle) über „Die Bevölkerung Europas mit fremden Blüthen“ und Professor Dr. Göthe (Göttingen) über „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.“ An die Vorträge schloß sich die Beratung der Statuten. Am Nachmittag wird im Stadthausbau ein Festmahl veranstaltet, an welchem 1230 Mitglieder der Versammlung und 330 Damen theilnehmen. — Der nächste Versammlungsort ist Nürnberg.

Wien, 23. Sept. Bei der heutigen Landtags-erlaßwahl im 2. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Osnabrück (Wien-Bezirk) wurden 218 Stimmen abgegeben. Es erhielt Kolon Damin als William (Parteilos) 113 Stimmen, Regierungs-Präsident Dr. Stäbe (freison.) 105 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Schwerin, 23. Sept. Es soll Hoffnung vorhanden sein, den lebenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin durch längeren Aufenthalt im Süden herzustellen. Die Ansicht, daß der Großherzog an Bluthis (Schwindhitz) leide, hat sich als völlig grundlos erwiesen. Es ist festgelegt, daß keine Tuberkeln vorhanden sind. Der Großherzog leidet an Asthma, welche Krankheit ihn schon, als er in Berlin bei den Garde-Kürassieren stand, an der vollständigen Ausübung seiner öffentlichen Pflichten behinderte. Die jetzigen Krankheitserscheinungen sind die Folge einer überhandenen Diphtheritis, die man zu überwinden hofft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Sept. Wie verlautet, werden die Kosten für die Errichtung der Wiener Stadtbahn nebst allen dazu gehörigen Bauten auf etwa 50 Millionen Gulden geschätzt, von welchem Betrage die Regierung 30 Millionen bewilligen dürfte.

...Feier.) Beiläufige evangelische ... und eine solche ... dem Wirt ... des Vereins ... bleibt laut der ... landes, unterstützt ... demaionische Vortrag ... die Schilbung der ... die große, gewaltige ... Allen in reiner, ... der den forschenden ... gegenrat, sich vom ... reudig sein ... blut ... matorisch wieder ... eine Kraft des ... aus, für die ... onell und theilweise ... rständnis hat. Mit ... d. J., der Tag ... is für den Dichter ... r Verbindung gebracht ... geschlossen: Mische, ... eht unter geistes ... den, die opferfreudig ... der, für ... dauen von Sit und ... ! Von verchiedenen ... Stimmung Ausdruck ... end durch Wort und ...

...ung Dr. Rad ... ung des am Freitag ... des Rheinisch-West ... d, statt. Es war ... schieden das letzte ... ritten die Mitglieder ... Wahlkommission, sowie ... nten Bartel aus dem ... des Bochum und ... ehenden Mitglieds ... amilienangehörigen ... den die Freunde und ... der den Trauerkränzen ... r Zug zu dem neuen ... chmidt die Grabrede ... n gebenden Worten ... streben des Verior ... r, wie er allezeit be ... reigenen Maße ver ... schen deutschen ... n Raum und Größe ... auerter wurde auch ... t, welche die Familie ... ften haben, wodurch ... rthorbenen binnen ... den. Wie sehr der ... wiesen die zahlreichen ... nem Grabe nieder ...

...theilung.) Von ... der Medaillon der in ... tlichen „Vollstimmte“ ... vlich verarbeitete. Jung ... n Versammlung in ... n Frieden gefährden ... der ihm obige ... ren sämtlich Berg ... n und anwendend, ge ... rden sich so sehr ... n Wochen Gefängnis ...

...eine ganz rohen ... wohnen des Sunder ... meren. Wortwechsel ... re kleine,“ sagte die ... es, ja, aber von einem ... Steine.

...ater erregt herein, ... dem Heirathsvertrag in ... oder andere Punkt ... te seine Gemahlin so ... en. Elena werde sich ... tlichkeiten da vor ihr ...

...ein vielleicht eher den ... „fächelte Doris, der ... sie spottend.

...Doris schiden, die Köm ... und zugleich misstrau ... ngling, dann verliehen ...

...aut, Elena, die Braut ... in Bebelant von Nie ... thür hinter den Fort ... ihn denn, diesen Doris, ... d Wüstling, diesen alt ...

...ergeleht nicht antworten, ... it über sie verhäng ... nungen. Da warf er ... re Hände und beschwor ... n weinen, er könne den ... tragen.

...sie in seiner Nähe ge ... gteit ging von ihm, von ... sich wie hinausgehoben Als sie sich auf die ... ie ihn aufzustehen und ... den Augenblick ein ... f den Palazzio verlassen ...

...Geheimlich sprang er ...

...m Vorfall, da flüchtete ... hen wiedersehen, Elena ...

...hände zusammen und sah ...

...raisch. „Man würde es ...

mit einem Hausbewohner, lachte dieselbe die Kasse des ... in das Zimmer, schlug dort das Fier mit einem ... Vorstellen an den Kopf und steckte dann die Kasse lebendig ... in den Ofen, bis sie verbrannt war.

Dortmund, 23. Sept. (Als Wahlkommissar) für die bevorstehende Landtags-Wahl, an Stelle des verstorbenen Herrn Abgeordneten Louis Berger, ist Herr Oberbürgermeister, Schmeiding hier selbst ernannt worden. Der Wahltermin selbst ist noch nicht festgelegt.

Dortmund, 23. Sept. (Verhaftung.) Auf dem Rheinischen Bahnhof wurde gestern Vormittag ein Mann verhaftet, der dringend verdächtig ist, in Düsseldorf einen Uhrdiebstahl ausgeführt zu haben.

Qagen, 23. Sept. (Unfall.) In der Mittagspause wurden gestern in dem Steinbrüche der Herren Sch. und St. hieselbst Sprengungen der Kalksteine vorgenommen. Einer Frau, die gegen 12 1/2 Uhr ihrem dort beschäftigten Manne das Mittagessen brachte und den üblichen Signalen und den Zurufen der mit der Sprengung betrauten Arbeiter keine Folge leistete, fiel ein von einem gerade losgehenden Schiffe herabstürzender steiniger großer Stein gegen die Schulter, wodurch dieselbe eine so starke Quetschung erlitt, daß sie mittelst einer Wadre zu ihrer Wohnung transportiert werden und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Wie wir hören, ist die Verletzung jedoch nicht lebensgefährlich.

Qagen, 23. Sept. (Revolververhöl.) Am Sonntag Abend umfanden 8 u. 9 Uhr feuerte der Arbeiter B. in der Selbstsch. Waldauer in angetrunkenem Zustande ohne jegliche Veranlassung 3 Schüsse aus einem Revolver auf die in seiner Nachbarschaft gerade am offenen Fenster stehende Ehefrau K. ab; glücklicher Weise verfehlten die Schüsse ihr Ziel. Drohungen ausstehend tobte der Verurteilte weiter und gab auch auf K., der den Wüterichen an weiteren Exzessen hindern wollte, einen Schuß ab, von welchem K. ebenfalls glücklicher Weise nicht getroffen wurde. Wie wir hören, ist dieser Vorfall bei der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht.

Demer bei Jerslohn, 22. Sept. Die landespolitische Abnahme der nimmend fertigegehellten Eisenbahnstrecke Demer - Sundwig - Diefen hat gestern in Gegenwart mehrerer Herren Regierungs- und Eisenbahnräte, sowie des Ehrenmanns Herrn von der Bede stattgefunden, so daß die Eröffnung der neuen Strecke für den Güterverkehr voraussichtlich am 1. Oktober erfolgen wird.

Lüdenscheid, 22. Sept. Die Eisenbahnbrücke über die Volme auf der Strecke Brügge-Schallsmühle ist in Gefahr. Einer der Pfeiler ist in bedenklicher Weise geneigt und zwar drücken die eisernen Träger der Brücke auf das darunter liegende Mauerwerk derart, daß in demselben starke Risse entstanden sind und die Mauer aus dem Loth geneigt ist. Von der Gefahr des Einsturzes eines Theils der Brücke ist die Bahnverwaltung unterrichtet worden.

Lüdenscheid, 22. Sept. (Fleischpreise.) In Folge Anhebung des Einfuhrpreises für amerikanisches Schweinefleisch zählt man jetzt hier 40 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht, die wenige Tage vorher noch 47 Mark erbracht hatten.

Attendorf, 22. Sept. (Auch ein Konkurs.) Im Januar d. J. verstarb der als angesehener Geschäftsmann bekannte Bergwerksbesitzer B. Borgmann von hier und zwar unter Zurücklassung zahlreicher Freunde und noch mehr Schulden. Ueber das Vermögen wurde der Konkurs eröffnet, derselbe ist beendet und ist nimmend mit der „Auszahlung“ der Masse begonnen worden. Die Passiven betragen 94.622 1/2 M., denen 261.23 M. Aktiven gegenüberstehen, so daß 276 1/2 M. zur Verteilung kommen. Bei diesem Falle kann man doch wohl sagen, daß Fremde und sonstige Gläubiger mit einem blauen Auge davon gekommen sind.

Buer, 23. Sept. (Ueber die Bluthat) wird der „Kön. Volksztg.“ berichtet: Am 20. d. M. feierte der Krieger- und Landwehrverein von Erle-Verdahlen sein zweites Stiftungsfest. Schon beim Festzuge waren unter den Zuschauern etwa ein Duzend Sozialdemokraten durch ihre roten Schöpfe und wüthenden Wüthen den Festheilnehmern aufgefallen. Als gegen 11 Uhr legten sich nun die Sozialdemokraten zwischen Verdahlen und Buer auf die Kauer, und als etwa zehn Bürger in der Nähe des Hinterbühnen angekommen waren, fielen die Ersteren mit scharf geschliffenen Dolch- und anderen Messern über die Nichts ahnenden Wüthbürger her und richteten ein Blutbad an, das jeder Beschreibung spottet. Zwei Bürger von Buer fielen unter den Schüssen und Schindeln dieser Wüthbürger; einer hatte nicht weniger als 22 lebensgefährliche Stiche erlitten und war so entstellt, daß ihr kein eigener Bruder Anfangs gar nicht erkennen konnte. Drei andere Bürger hatten den ganzen Kopf mit Schindeln bedeckt und jeder hatte noch eine tiefe Stichwunde davongetragen. Einem anderen Bürger war der Unterleib vollständig aufgeschliffen worden. Als Anführer dieser in der Nachbarschaft bemerkten, wenn Sie noch einmal den Vögen überkreuzen wollten.“

„Run denn, zu bad es dunkel!“

Sie schürfte den Kopf, da kam die Alte in's Gemach. Er hob ein Küchlein empor und sprach von der schönen Zusammenstellung der Rabbinen und Beten.

Alia schlug die Hände zusammen vor all dem Gemüth und ergoß sich in ein Lob des freigebigen Barmherzigen. Riccardos Auge suchte das Glanz's hinter der Alia Mäden; sie konnte seinem berechneten Blick nicht ausweichen. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Das Mädchen im Varenwinger. Die Schreckensnachricht, die vor noch nicht langer Zeit an einem Morgen Frankfurt a. M. durchlief, daß der Eigenthümer des Zoologischen Gartens ein Mädchen verstorben habe, ist noch in frischer Erinnerung. Ein Münchener Maler, L. Fieschi, mann, hat die entsetzliche Thatkunde zum Vorwurde einer künstlerischen, räumlich sehr großen Darstellung genommen, die jetzt zur Ausstellung gebracht ist. Der Künstler hat indeß vermieden, die Szene in ihrer ganzen Gräßlichkeit aufzuheben, überläßt es, indem er nur den Augenblick aufgeföhrt hat, wo das Mädchen entleert an einem Seile in den Zwinger hinabgeleitet, ganz dem Beschauer, das nun Folgende sich selbst auszumalen. Die Unglückliche, noch fast das Selbst aufweisend, berührt mit den Füßen die fesseln Stufen, während der Vär fast noch verblüfft mit vorgestreckter Schenke langsam herantritt und sein Opfer betrachtet. Das offene Gitterwerk des Zwingers läßt den Schein des Mondes, der auf dem Garten und der Turmruine liegt, gewahren. Das Bild ist nicht bloß auf den Effekt berechnet, sondern auch künstlerisch durchgeföhrt.

Ein Meteorstein im Gewichte von 180 Pfund ist dem Professor H. Weber in Berlin zur Vegetation ausgegangen. Das interessante Stück wurde im Fundamente eines alten Hauses in Reustadt in Medienburg gefunden. Es ist so hart, daß es Glas zerbricht, und ähnelt dem von Palas 1771 in Sibirien entdeckten, nur ist es nicht schwammig und hat keine Beimischung von Oolith, zeigt aber die sogenannten Wismuthähnlichen Figuren, die durch Säuren entstehen sind.

„Lobengrin“ in Monte Carlo. In Monte Carlo wird während der Spielzeit 1891/92 „Lobengrin“ zur Aufführung gelangen. Für die Titeldarstellung ist von Dada, der Barier Lobengrin, verpflichtet worden. Eine junge amerikanische Sängerin, Miss Blas, die besonders begabt sein soll, wird die Alia singen.

Märderhande wird der Bergmann Peter Kild genannt; bis jetzt sind sieben Verhaftungen erfolgt.

Lüdenscheid, 23. Sept. (VII. Deutscher evangelischer Schulkongress.) Die Vorbereitungen für den vom 30. September bis 3. Oktober d. J. hier stattfindenden VII. Deutschen evangelischen Schulkongress sind nahezu vollendet. Wie bekannt, ist mit dem Kongress auch eine Vortragsausstellung verbunden. Die Ausstellungskommission hat in mehreren Sitzungen das Material vorbereitet. Auch von auswärtig ist eine rege Betheiligung an dieser Ausstellung, namentlich dürfte ihr geographischer Theil sehr reichhaltig werden. Auch auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichts wird die Ausstellung das Neueste und Beste bieten. Ebenfalls auf vertreten sind Gebiete wie Religion, Turnen, Turnspiele, Musik, so daß voraussichtlich alle Räume der großen 1. Bürgerhalle in Anspruch genommen werden. Die Anmeldung zur Betheiligung an dem Kongress ist an den Vorstehenden des Rechnungsausschusses, Herrn Fabrikdirektor A. Tiemann in Lüdenscheid, zu richten. Es wird sich empfehlen, die Anmeldungen so bald als möglich zu bewerkstelligen. Für die auswärtigen Teilnehmer werden auch zahlreiche Freiquartiere zur Verfügung.

Varmen, 23. Sept. (Eine ergötzliche Diebesgeschichte.) Passierte kürzlich in der Fabrik der Firma Schleper u. Baum zu Varmen. Klettert dort Abends ein „Schel der Nacht“ durch ein Fenster in den Schuppen, wo Viehtroie aufbewahrt liegen. Es gelang ihm, ein Rohr glücklich bis ins Fächer zu schieben. Da erwarb ihn die Fabrikwache und fragt ihn, was er wolle. Kurz entschlossen bittet er den Arbeiter, ihm beim Transport des Rohres behülflich zu sein, er müsse dasselbe bei Reparaturarbeiten in der Fabrik gebrauchen. Der Arbeiter, der in dem Dieb einen Arbeiter vermutet, blüht in Schweiß seines Angesichts, und gelangt es Verden endlich, das Rohr zur Erde zu befördern. Hier nimmt es der Dieb auf den Rücken und geht ruhig damit in die Fabrik, während der Arbeiter sich nicht weiter um ihn bekümmert. Am Ausgang des Gebäudes packt der Wache das Rohr, nachdem er es zerhackt, in einen Sack und schleift seine Beute hierher. Hier wird er aber von der Polizei angehalten und verhaftet. Am nächsten Morgen ergaben weitere Nachfragen, daß der Dieb ein zufällig in der Fabrik beschäftigter Zimmermann gewesen ist, dem die Vorkathaten genau bekannt waren.

Varmen, 22. Sept. (Zu einer Betheiligung an der Veltausstellung in Chicago) ist im hiesigen Industriebezirk eine Meldung vorhanden. Auf eine von der hiesigen Handelskammer an 164 Firmen des Bezirks gerichtete Anfrage wegen Betheiligung an der Ausstellung ließen 26 Antworten ein, die sich mit einer Ausnahme insgesamt in ablehnendem Sinne auswirkten. Von diesem Ergebnisse soll dem Herrn Minister Kenntnis gegeben werden.

Varmen, 23. Sept. (Der Broddpreis) bei den hiesigen Vädern ist auf 68 Pf. für das 7pündige Schwarzbrot zurückgegangen; mehrfach werden aber auch billigere Preise gefordert, ein Väder auf dem Steinweg liefert das Brod bereits zu 70 Pf.

Königsberg, 21. Sept. (Sehr übel ausgerichtet) wurde gestern Abend ein Wirt H. aus der Ortschaft Glarenbach, welche zum Gemeinbezirk Lüttringhausen gehört. Der demselben traten zwei Stromer in die Wirtstube, zechten gewaltig und suchten die anwesenden Gäste über Politt zu belehren. Als dem Wirt das Treiben zu toll wurde, wies er den Veden die Thüre, wurde aber plötzlich von einem derselben gefohren. Der Stuch drang in den Oberkörper bis auf den Knochen und verursachte eine gefährliche Verletzung. Die beiden Vürchen wurden heute Morgen vor der zuständigen Behörde dem königl. Amtsgericht zu Vennep überwiesen.

Essen, 23. Sept. (Diensträuben zur Warnung) diene der folgende, vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gekommene Fall. Die Dienstmagd einer hiesigen Diensthät hatte beim Anzünden des Feuers sich des Petroleumbehälters bedient, welcher, dem Feuer zu nahe gebracht, derart explodirte, daß das Mädchen schwere Brandwunden erlitt. Dasselbe hatte nach seiner Ueberführung in ein Krankenhaus eine lange Leidenszeit zu erdulden und konnte erst nach Verlauf eines Jahres wieder geheilt, aber doch als Krüppel entlassen werden. Es waren bei der Explosion auch mehrere der Diensthät gehörige Sachen durch das Feuer beschädigt worden, weshalb das Mädchen unter der Beschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung vor der Strafkammer erscheinen mußte und unter Zuzuhilfenahme mildernder Umstände mit 10 Mark Geldbuße bestraft wurde.

Duisburg, 22. Sept. (Falschmünzer.) Gestern Nachmittag wurden in Oberhausen vier Personen von hier verhaftet, welche falsche 20-Münzstücke (aus Nickel) in Umlauf setzten. Die Falschmünzer wurden der Duisburger Polizei übergeben, welche sofort weitere Nachforschungen anstellte, die, wie die „M. u. N. Ztg.“ meldet, von Erfolg gekrönt waren, denn man entdeckte auch die Apparate, welche zur Verrichtung dieser Falschmünze gebent haben.

Düsseldorf, 22. Sept. (Verstärkte Gewehre.) Die geistliche Schourgerichtsverhandlung konnte erst nach 11 Uhr beginnen, da mehrere der geladenen Geschworenen ohne Entschuldigung ausgeblieben waren. Jeder von ihnen wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark event. zu entsprechender Haftstrafe und auch zu den Kosten des Strafbeschlusses verurtheilt.

Köln, 22. Sept. (A Blutvergiftung starb) gestern hier ein 36-jähriger Mann. Derselbe, ein hiesiger Schlachthofbesitzer, kochte eine Buhlei an der Hand auf. Bald schwoll der Arm an und wurde Blutvergiftung konstatiert, welche trotz der Bemühungen der Ärzte einen tödlichen Verlauf nahm.

Köln, 22. Sept. (Ungetreue Diener.) Ein hiesiger Geschäftsinhaber, dem plötzlich viel Geld abhanden gekommen war, veranlaßte die Criminalpolizei, in den Wohnungen seiner beiden Hausknechte Nachforschungen anstellen zu lassen. Die beiden waren von Erfolg begleitet. Jeder der ungetreuen Diener hatte sich ca. 1000 Mark „verwirrt“, der eine zur größeren Schwere gegen Criminalbeamte sogar in den Tiefen des Kellers. Der Schatz ward ausgegraben und dessen Hüter nach seinem Collegen in Haft genommen.

Coblenz, 22. Sept. (Broddpreis.) Die Väder haben den Broddpreis um 4 bezw. 3 Pf. herabgeleitet.

Cochern, 23. Sept. (Sturz vom Eisenbahnzuge.) Heute Vormittag stürzte im Tunnel von der Plattform eines Bogens des von Trier kommenden Vügerzuges eine Frau aus Herdorf, Wittwe Veder, ab. Sie wurde überfahren und blieb sofort tot.

Kreuznach, 22. Sept. (Gefentert.) Die Familie eines Lederfabrikanten aus Klein fuhr in diesen Tagen auf einem Vachen auf dem Rhein nach Rhmannshausen und wurde in der Nähe des berühmten Seilenteffens von dem Riestahn einer Vagabundine angefahren. Der Vachen lenkte und seine sechs Insassen, Damen und Herren, veranlaßte in den Fluthen. Zum Glück hatten die Damen mit archer Geistesgegenwart den Rand des Riestahns erfaßt und konnten von den Schiffleuten gerettet werden. Die Herren retteten sich durch Schwimmen.

Andernach, 20. Sept. (Gegen das Ueberhandnehmen des Borgweins) haben die hiesigen Väder ein „schwarzes Buch“ aufgelegt, in welchem alle „faulen Kunden“ aufgeführt sind. Die Durchsicht ist nur Vädern gestattet.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Elektrische Kraft übertragen.) Bei dem Aufsehen, welches die Laufener Kraftübertragung erregt, wird auch eine kurze Beschreibung der Turbinen-Anlage des Barmteberg Vortlandementwerkes in Raun an Bedarf interessieren, wie wir sie der „Frankf. Ztg.“ entnehmen. Die gekannte dort verfügbare Wasserkraft hat bei einem nutzbaren Gefäll von normal 3,87 und einer Wassermenge von normal

40000 bis 42000 Sekundenliter eine Kraft von 2000 Pferdekraften oder bei einem Wirkungsgrad der Turbinen von 75 Prozent eine Effektkraft von über 1500 Pferdekraften. Von dieser Kraft sind bis jetzt durch 2 Turbinen 1296 effektive Pferdekraften nutzbar gemacht. Zwei Kombinations-turbinen mit je zwei Schaufelkränzen von zusammen 608 Pferdekraften dienen zum Betrieb des Vortlandementwerkes. Eine Aktions-turbine von 80 Pferdekraften dient zur elektrischen Beleuchtung des Vortlandementwerkes und der Stadt Lauffen, sowie zum Betriebe einiger elektrischer Aufzüge. Eine weitere Kombinationsturbine von 304 Pferdekraften ist dazu bestimmt, die Stadt Heilbronn mit Licht und Kraft zu versorgen, sie ist bis jetzt aber noch nicht in Betrieb. Die fünfte Turbine endlich betreibt die Dynamomachine von etwa 300 Pferdekraften für die Uebertragung der Kraft nach Frankfurt a. M. Die Kraft der Turbine wird durch ein Winkelparapour unmittelbar auf die Dynamomachine übertragen, so daß bei 35 minutlichen Umdrehungen der Turbine die Dynamomachine 155 Umdrehungen in der Minute macht.

Verhandlungen der Strafkammer zu Hagen vom 23. September 1891.

1. Der bereits einige Male wegen Diebstahls verurtheilte Former Hugo B. aus Witten ist gefänglich, in der Nacht vom 5. zum 6. März zu Schwelm beim Mondenschein dem Wirt Ernst K., mit dessen Lokalen der Angeklagte vertraut war, einen Ueberzieher und einen Gehrock im Gesamtwerthe von 75 Mark entwendet zu haben. Der Vertheilene wandte sich gleich nach Varmen, wo er gefänglich war, der Angeklagte dort die Sachen für nur 6 Mark veräußert hatte. Den Varmenschen machte er später auch noch zu Gebote: er erhielt dafür 2 Mark. Angeklagter wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit der niedrigsten Strafe von einem Jahre Zuchthaus belegt, demselben auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt und die Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

2. Gefänglich ist auch der Trachtsteler A. aus Hohenlimburg, z. Z. hier in Haft, am 20. Aug. d. J. auf Schwerte seinem Logisfolgen Gust. St. eine Uhr, ein Raquet und 30 Mark bares Geld entwendet zu haben. Er machte damit zunächst eine Zureise nach Köln, amirte sich dort, bis das Geld veräußert war, und ging dann nach Düsseldorf, wo er sich, von Neue befallen, der Polizei stellte. Angeklagter, der bereits wegen Fortschlechts, Stillschlechts, Bettel, Landstreicherei, schweren Diebstahls und Meuterei verurtheilt ist, auch schon die Correctionsanstalt kennen gelernt hat, wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Der Herr Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus in Antrag gebracht.

3. Der Tagelöhner Oskar R., z. Z. hier in Haft, hatte am 16. August er. seinem Freunde Th. B. hier einen Besuch ab, um denselben anzuempfehlen, was ihm aber nicht gelang. Im Laufe der Unterredung hatte er aber festgestellt, daß sich in der Tasche der Hose des B. die auf einer Kiste lag, Geld befand und riefte er deshalb den auf Befehlsgelände immer näher, was dem B. erst auf fiel, als er nach dem Fortgehen des R. seine Hosentasche revidirte und zwei Einmutterstücke vermisste. Sofort eilte er dem R. nach, holte ihn auch ein und stellte ihn zur Rede. Ein linagekommener Schwarm nahm den anwesenden Spitzhunden mit in Polizeigewahrsam und unterzog ihn trotz hartnäckigen Veuens einer arabischen Revision, dabei fanden sich beim die vom Vertheilenen vermissten zwei Markstücke in einem Sackel vor, den der Angeklagte sehr schwerfällig vom Hüfte fliegen konnte. Er, der Anfangs jeden Versuch von Geld in Abrede stellte, meinte dann, das Geld sei sein Eigentum und habe er es dort aufbewahrt; allerdings ein sonderbares Portemonnaie. Angeklagter, der sich zu einem Geständnis nicht bequemen kann, wird, da er bereits wegen schweren Diebstahls verurtheilt ist, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt; ein Jahr Zuchthaus war Seilens des Herrn Staatsanwalts beantragt.

4. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Joh. R. aus Dellingshofen ist angeklagt, vor dem Kgl. Schöffengericht zu Jerslohn in 2 Fällen und zwar am 8. Oktober und 31. Dezember vorigen Jahres fahrlässiger Weise einen Meinel gelehrt zu haben, was sie in Abrede stellt. Sie hatte den Föhler K. beauftragt, er hätte sie mit seinem Gewehr vor den Leib gefohren, in Folge dessen sie ohnmächtig zu Boden gefallen und hernach bettlerig krank geworden sei; auch habe sie ein zu frühes Wochenbett erhalten, was auf jene Mißhandlung zurückzuführen sei. Der Föhler stellte die Mißhandlung in Abrede und behauptete, die Frau habe schon einige Male vorher zu früh geboren, was die heutige Angeklagte eithich in Abrede stellte. Das Gericht legte den Aussagen der nicht einwandfreien Zeugen seinen Glauben bei, sprach den Föhler frei und an soll sich die Zeugin frei. Die heutige Angeklagte wegen fahrlässigen Meinelns verurtheilt. Sie führt ihre damaligen Behauptungen auf Mißverständnisse zurück und will nichts Unwahres behauptet haben. Die Kgl. Staatsanwaltschaft ist aber gegenwärtiger Ansicht und beantragt gegen die Angeklagte 9 Monate Gefängnis. Der Herr Vertheiliger Rechtsanwalt Venzmann sucht die Unschuld seiner Klientin darzuthun und beantragt deren Freisprechung, event. Verweisung der Sache an das Schöffengericht, da im Schulbelle nur wissenschaftlicher Meinel vorliegen könne. Dieser Ansicht tritt auch der hohe Gerichtshof bei und verweist die Sache wegen Unzulässigkeit an das Kgl. Schöffengericht.

5. Der Maurer J. D. aus Dellingshofen ist beschuldigt, den Maurer Frz. G. zu Sundwig am 8. August er. fälschlich mißhandelt zu haben und zwar mittels gefährlichen Werkzeuges, mittels 6 unterliegenden Ueberfalles und mittels lebensgefährlicher Bedrohungen. An jenem Tage Abends verzeihen die am Vahnhof Sundwig beschuldigten Maurer ein fahrlässiger Arbeiter, wobei es, da sich ein ungeladener Galt einfand, zu Streitigkeiten kam. G. entsetzte sich bald mit seinem Freunde D., besam aber kurz darauf von dem Angeklagten, der ihm mit den anderen Venten gefolgt war, von hinten einen wichtigen Schlag auf den Kopf, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Schlag war gefährlicher Natur, denn er hatte den Schdelknochen verletzt; der Heilungsprozeß war aber glücklicherweise ein äußerst günstiger und konnte der Verletzte, allerdings mit verbundenem Kopfe nach 8 Tagen die Arbeit wieder aufnehmen. Angeklagter will den Verletzten, der den Täter mit Sichelbeil erkannt hat, nur mit der Faust gefohren haben, nach dem Gutachten des Arztes hat sich D. aber jedenfalls eines scharfen Steines als Waffe bedient und wird deshalb wegen qualifizierter Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängnis belegt.

6. Der hochbetagte Erbscheiter Heinrich M. von Chemburg, nur wegen Körperverletzung verurtheilt, muß auf seine alten Tage noch ins Zuchthaus wandern, weil er sich der Agitation schuldig gemacht hat. Als seine erste Frau gestorben war, heirathete er die zweite, die ihm aber nicht ausgelagt haben muß, denn er verließ sie nach kurzer Ehe und heirathete im Jahre 1887 zum dritten Male. Auf dem Standesamte verheiratete er die zweite Ehe, getraute sich als Wittwer und legte zum Beweise seiner Verheirathung die Sterbende seiner ersten Frau vor. Angeklagter die Sterbende seiner ersten Frau durch unwürdige Geselzeskenntnis zu beschuldigen. Er sagt nämlich, die vorletzte Ehe sei nur vor dem Standesamte geschlossen, nicht aber auch vor dem Varrer und deshalb habe er sie auch nicht für verbindlich nach dem Gesetze gehalten. Da aber Geselzeskenntnis nun einmal nicht vor Strafe schützt, so wird Angeklagter mit der gefällig zulässigen niedrigsten Strafe von 1 Jahr Zuchthaus belegt. Es ist dies allerdings für den Angeklagten, wie für seine 68jährige Gattin recht fatal.

7. Wegen ruhestörenden Lärmes war der Zimmermeister G. S. aus Jerslohn vom Schöffengericht verurtheilt zu 10 M. Strafe ev. 2 Tage Haft genommen. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

8. Ohne Erfolg war auch die Berufung des Fabrikinvaliden Chr. D. aus Witten, der bereits wiederholt vom Kgl. Schöffengericht zu Witten und zwar zuletzt wegen unerlaubter Ausübung des Rechtskonsulatsverwes mit der exemplarischen Strafe von 90 M. ev. 30 Tagen Haft belegt war.

9. Nicht besser erging es dem Former Alb. Sch. ohne Danksil mit seiner Berufung gegen das Urtheil des Kgl. Schöffengerichts zu Jerslohn, welches ihn wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle zu 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde belegt hatte. Mit letzterer wollte der Angeklagte nicht gern in Verührung kommen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Die Anglo-Continentalen Guanowerke (Hauptst. Hamburg) schlossen dieser Tage einen neuen Guano-Kontrakt durch Ant. Gibbs und Sons ab. Nach diesem Kontrakte haben die Guanowerke die alleinige Einfuhr und den alleinigen Verkauf des Peru-Guano für alle Länder Europas und Amerikas auf vorläufig 6 bis 7 Jahre.

Vermischte Nachrichten.

Ancipische Kur. Graf Herbert Bismarck ist mit seiner Schwester, der Gräfin Komar, in Wörthshofen eingetroffen und im dortigen Kurhotel abgeblieben.

* **Schnee.** Bei 2 Grad Kälte ist auf der Schneeföhne, dem Brunnenberg und einem Theile des Rammes des Niessengebietes Schneefall eingetroffen.

* **Der Weichsalfischer Eihler** aus Varchim wurde vom Schöffengericht zu Güttröv (Medlenb.) zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Eihler hatte sich durch Wechsel-Fälschungen über eine Million Mark verschafft.

Ammoniak-Wasser-Dampf-Maschine. Eine Erfindung von außerordentlicher Wichtigkeit, die berufen sein dürfte, das ganze bisherige Dampfmaschinen-System umzugestalten, erregt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Maschinen-Techniker der Alten und Neuen Welt. Es handelt sich darum, anstatt Wasserdampf, Ammoniak-Dämpfe als Triebkräfte zu benutzen, zu deren Entwicklung ungleich weniger Wärme bedürftig ist, als bei Wasserdampf. Bei Ammoniak ist das Gas nicht chemisch, sondern nur mechanisch an die Flüssigkeit gebunden und hängt die Spannung und die Dichtigkeit, sowie das Volumen der zu entwickelnden Dämpfe nicht bloß von der Temperatur, sondern auch von dem Quantum der Flüssigkeit ab und kann durch letzteres die Spannung im Kessel regulirt werden. Das Ammoniak antreibt sich außerdem vom Wasser dadurch, daß, je höher die Temperatur der letzteren steigt, desto mehr Dampf entwickelt wird und im Wasser bleibt, während bei Ammoniak um so mehr Gas von der Flüssigkeit aborbiert wird, je niedriger die Temperatur ist. Die Wirklichkeit der Maschine nun beruht darauf, daß bei Erwärmung des Ammoniak das Gas von der Flüssigkeit getrennt und bei Abkühlung dasselbe wieder aborbiert wird, so daß bei geeigneter Anwendung von Hoch- und Niederdruck Cylindern in Verbindung mit dem Ammoniak-Generator kein nennenswerther Verbrauch von Ammoniak stattfindet, indem dasselbe Gas- und Flüssigkeits-Gemenge immer wieder benutzt wird und Dämpfe von beliebiger Spannung entwickelt werden können.

Einen seltenen Gang hat die Beziehung des Hamburger Fischereipreises „Emma“ gemacht, indem sie einen acht Fuß langen Haifisch mit nach Hause gebracht hat. Die „Emma“ flogt nur wenig weit in die Nordsee hineingehen; der Gang eines Haies beweist demnach, daß sich dieser zuweilen auch in unsere heimischen Gewässer vertritt. Der Inhaber eines Naturalienhandels in St. Pauli hat das Thier angekauft, um es präpariren zu lassen.

* **Bei einem Eisenbahnunglück**, das sich, wie aus dem Bericht zu sehen, gestern zwischen Golocow und Wolbrom ereignete, wurden vom Zugpersonal 4 Personen getödtet und 5 schwer verwundet. Von Passagieren erlitten 7 den Tod, während gegen 20 schwer verletzt wurden. Vier Lokomotiven und 8 Waggons wurden völlig zertrümmert, 6 andere geriethen in Brand. Das furchtbare Unglück soll durch Betrunkenheit des Lokomotivführers veranlaßt worden sein.

Literatur.

Jeder gebildete Mensch sucht nach des Tages Laie und Mühen Erholung in einer Dery und Gilt erfrischen und bilden den Vektüre. In diesem Sinne des Ausgewählten strahlt als herrliche Vektüre „**Ueber Land und Meer**“ (herausgegeben von Professor Friedrich Strümpfer, redigirt von Otto Baid, Stuttgart, Deutscher Verlags-Anstalt). So bringt das neunte, 25. Heft der prächtigen Großfolio-Ausgabe verschiedene mit trefflichen Illustrationen geschmückte Artikel zum hundertjährigen Geburtstage Theodor Mömers, des geachteten Vaters der Freiheitstriege. Und ähnliche fesselnde Stoffe, so recht den Bedürfnissen der Zeit entsprechend, behandeln die anderen begiegnen Artikel, die im Verein mit feinsinnig ausgewählten größeren und kleineren Erzählungen den abwechslungsreichen Inhalt des hättlichen Heftes bilden, das sich ein Jeder für den ungemessen niedrigen Preis von 50 Pf. erwerben kann.

In Folge von Doppelhänden und Gl. in Bochum's loeten eine Vektüre erschienen: „**Ultramontane Vorspannien für die Socialdemokratie**. Eine nachgemäße Beleuchtung der Motive für die von Herrn Fudangel erhobenen Beschuldigungen in der Derru- und Stempelauslegung.“ Das Schriftchen beleuchtet in klarer, ruhiger und objektiver Weise die Vorgehensweise zum Vorgehen des Herrn Fudangel, die durch Streiflichter aus der journalistischen Vergangenheit desselben eine eigenenthümliche und sehr interessante, den Vindus eines Vektüers völlig genügende Beleuchtung erfahren. Wir empfehlen unseren Lesern das Schriftchen, welches für 30 Pfennige (bei größeren Bestellungen billiger) durch alle Buchhandlungen und von der Firma **Hopffader und Cie.** in Bochum zu haben ist.

Markt- und Coursberichte.

Berlin, 23. Sept. 2 1/2 M. Fruchtstrie. Weizen Sept. 000,00, Sept. Okt. 225,00, Okt.-Nov. 225,25, Nov.-Dez. 227,25, Markt. Get. 0000 Centner. Roggen Sept. 000,00, Sept.-Okt. 236,00, Okt.-Nov. 234,00, Nov.-Dez. 233,00 M. Get. 000 Centner. Haier Sept.-Okt. 153,75, Okt.-Nov. 156,00, Nov.-Dez. 157,50 M. Get. 13,00 M. Rüböl vorläufig mit Fas 62,30, ohne Fas 61,53, Sept.-Okt. 62,00, April-Mai 61,50 M. Get. 300 Centner. Spiritus 70er vorr. 53,00, Sept. 51,70, Okt.-Nov. 51,10, Nov.-Dez. 51,00 M. April-Mai 51,90 M. Get. 430,000 Liter. Petroleum vorr. 22,90 M. Roggenmehl 0/1 Sept. 22,30, Sept.-Okt. 22,30 M.

Antwerpen, 23. Sept. Petroleum unverbändert, vorr. 15 1/2, Sept. 15 1/2, Okt.-Dez. 15 1/2, Jan.-April 15 1/2, it.

Bremen, 23. Sept. Petroleum vorr. seit 6,00 Brief.

Gladgow, 23. Sept. Warranis 47 6 1/4.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 24. Sept. Nachrichten aus Moskau zufolge ist die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Paul, gegen Witternacht gestorben.

Gefunden!

Am 25. August 1 Pferdebauchriemen, am 31. August 1 Petroleumlampe, 1 Hut und 1 Tasse, am 4. Sept. 1 Regenschirm, am 5. 1 Sonnenschirm, 1 Blumentopf, 3 Portemonnaies und 1 Haarpfeil, am 7. Sept. 1 Mütze, am 10. 1 Sonnenschirm, am 17. 1 Kleiderstange nebst Taschentuch und Portemonnaie mit Geld, am 18. 1 Metermaß, am 21. 1 Regenschirm und 1 Filzhut, am 22. 1 Portemonnaie mit Geld und 1 Messer.

Witten, den 22. Sept. 1891.

Die Polizeiverwaltung. Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. Sept., Morgens 9 Uhr, gelangen in meinem Pfandlokal bei Witte Desfresch in Annen:

3 Schweine, 1 Hund (Stärke)

meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Küster,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingetragenen des hiesigen Amtsbezirks, welche für das Jahr 1892 einen Wandergeverbeschein wünschen, werden aufgefordert, denselben bis zum 10. Oktober c. auf dem hiesigen Amtsbureau während der Büroarbeitsstunden unter eventl. Vorlage des diesjährigen Scheines in Antrag zu bringen.

Derbede, 17. Sept. 1891.

Der Ehren-Amtmann:

Meesmann.

Startoffeln-Verkauf.

Am Freitag, d. 25. Sept., Nachm. 4 Uhr für Herrn S. Wemmann in Witten, 2 Morgen in der Nähe der Steinbühler Hüttenhäuser. Heben, 21. Sept. 1891.

Friedr. Krieger.

Haus-Verkauf.
Die an der Steinstraße und Ecke Humboldtstraße zu Witten belegene von Dr. Bach'sche Besitzung, Steinstraße Nr. 20, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Kaufbedingungen können auf der Geschäftsstube des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Witten, 21. Sept. 1891.

Kautsch, Notar.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und Maßproben.

Enthalte jährlich über 2000 Abbildungen von Costümen, — Wäsche, — Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250 Schnittproben und 250 Maßproben. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Nr. 3845). Probe-Nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 55. — Wien 1, Operngasse 3.

Feinsten Tilsiter

Fett-Käse,
in 7-9 Pfd. & 65 Pfg. versendet gegen Nachnahme.

Franz Eppold, Tilsit, Ostpr.

Delikatessen- u. Käsehandl.

Gotthard Latte's

Annoncen-Expedition,
Hamburg, Schmedeb. 1, empfiehlt sich zur Vermittlung von Anzeigen aller Art.

Stechentranke,

auch die, welche nirgend Heilung fanden, verüben nicht, das von **Holle, Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65** zu beschaffende Buch zu lesen. Preis Mk. 1.50 gegen Einzahlung.

Bitte um gefl. Ueberweisung von Medikamenten Hres. Apothekers für meine Tochter und für meinen Sohn. Bei meiner Tochter ist das Gesicht zum Teil abgeblüht, nur auf den Armen zeigen sich noch einige Stellen, welche aber auch mehr und mehr verschwinden, auch bei meinem Sohne sieht es gut aus, nur will es bei ihm nicht so schnell gehen.

Hütel per St. Margarethen.

Hochachtungsvoll

S. Schmidt.

Glas-, Porzellan- und Spielwaaren.

Um für die in nächster Zeit eintreffenden großen Weihnachtseinkäufe Platz zu gewinnen, verkaufe sämtliche Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Empfehle compl. Tafelservice, Kaffeeservice, fein bemalt und vergoldet von 4 Mk. 50 Pfg. an, Waichgarnituren, Bier- und Liqueur-Service, Tischlampen von 1 Mk. 25 Pfg. an, sowie alle übrigen Haushaltsgegenstände, außerdem Korbfessel und Kinderwagen in großer Auswahl billig.

Fr. Herrmann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Donnerstag, den 24. Sept., Nachm. 5 Uhr,
im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Gewährung einer Entschädigung zur Beschaffung von Dienstmänteln an den Polizei-Inspector und Polizei-Commissar. Ref. Carl Lohmann.
2. Gewährung einer Beihilfe zur Fachschule der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunft. Ref. Reichpietsch.
3. Aufnahme einer Anleihe von Mk. 220 000 von der Landesbank für den Neubau der Gasanstalt. Ref. Junke.
4. Gewährung einer Remuneration an die Polizeijerganten für den erschwerten Dienst bei Gelegenheit der Herbstfeste. Ref. Sauerbruch.
5. Anstellung eines 6. Nachtwächters. Ref. Albert.
6. Anstellung des Wils. Grüter und des Carl von der Heide als Nachtwächter. Ref. derselbe.
7. Festsetzung der Zinsätze für Spareinlagen im Jahre 1892. Ref. Spennemann.
8. Verwendung der Betriebsüberschüsse der Sparkasse aus dem Jahre 1890. Ref. derselbe.
9. Genehmigung eines mit dem Vorstande des Diakonissen-Hauses behufs Aufstellung eines Desinfektions-Apparats abzuschließenden Vertrages. Ref. Dr. Brickenstein.
10. Niederlegung der Anerkennungsgelder für Durchlässe an der Ardey- und Crengelbühlstraße. Ref. Klutmann.
11. Entlastung der Rechnung der altkatholischen Schulkasse pro 1889/90.
12. Entlastung der Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftung pro 1889/90.
13. Entlastung der Rechnung der Kirchamtskasse pro 1889/90.
14. Entlastung der Rechnung der Kleinkinder-Bewahranstalt pro 1889/90.
15. Entlastung der Rechnung der jüdischen Schulkasse pro 1889/90.
16. Entlastung der Rechnung der Marktkasse pro 1889/90.
17. Entlastung der Rechnung der Schulden-tilgungskasse pro 1889/90.
18. Entlastung der Rechnung der Sparkasse pro 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: Erdmann.

Lampenschirme

in großer Auswahl billig bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- und Papierhandlung.

Die Buchdruckerei

B. Koetzold & Co.,

Breddestraße 38, Ecke Bahnhofstraße

empfehlen sich zur schnellen Anfertigung von
Drucksachen aller Art

für den kaufmännischen, gewerblichen und
privaten Bedarf.

Briefbogen u. Couverts mit Firma, Rechnungen,
Hochzeits-Einladungen, Verlobungs-Anzeigen,
Visitenkarten, Statutenbücher, Eintrittskarten
u. c.

Saubere Herstellung. — Billige Preise.

Geschäftsbücher,

in dauerhaften Einbänden,
zu billigen Preisen bei

B. Koetzold & Co.,

Soeben erschien und ist vorrätig in der Buchhandlung von
B. Koetzold & Co., Witten:

Der kleine Rechtsanwalt

beim Verlagen sämmliger Zahlen und böswilliger
Schulden vor den Amtsgerichten.

Inhalt: I. Das Mahnverfahren. Mit 15 Formularen.
II. Vom Verfahren im Wege der Klage. Mit 50 Formularen.
III. Von Klagen in Miet-, Pacht- u. Gefinde-Angelegenheiten.
Mit 12 Formularen.

IV. Von der Zwangsvollstreckung. Mit 16 Formularen.
Preis 1 Mark.

Verlag von Jul. Bagel in Wülheim a. d. Ruhr.

Das bedeutendste

und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg,

verfendet zollfr. geg. Nachn.

(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 60 Pfg.

das Pfund,

vorzüglich gute Sorte

1 Mk. und 1.25 Pfg.

prima Halbdaunen nur

1.60 Pfg.,

prima Ganzdaunen nur

2.50 Pfg.

Bei Abnahme von 50 Pfd.

5% Rabatt. — Umtausch

bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett,

Unterbett und 2 Kissen)

prima Talettschiff auf's

Bette gefüllt, einschlägig 20

und 30 Mk. Zweischlägig

30 u. 40 Mk. Für Hoteliers

und Gänzlich Extrapreise.

Wiesbadener

Rothe Kreuz-Loose

à 3 Mark.

Nur Geldgewinne,

Ziehung schon 20. Oktober.

Berliner

Annuität-Lotterie

Ziehung 23. Oktober

Loose à 1 Mk.

Weimar-Lotterie

Ziehung 13. Dezbr.

Loose à 1 Mk.

Fraustfurter

Pferde-Loose,

Ziehung 30. Septbr.,

à Loose 3 Mk.

IV.

Geld-Lotterie

für die Zwecke der Deutschen Vereine

vom Nothen Kreuz.

Samtgewinne: 150 000, 75 000,

30 000, 20 000 Mk. u. f. w.

Loose à 3 Mk. bei

B. Koetzold & Co.

En gros. En detail

Die dauerhaftesten,

gezeichneten u. billigsten

Instrumente

liefert

August Rath,

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel von 950,

Pianos von 350,

Harmoniums von 80 Mk. an.

10-jährige Garantie.

Kleine Ratenzahlungen

gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden

in Zahlung genommen.

Frachtfreie Lieferung nach allen

Stationen Deutschlands.

Mith-Instrumente.

Preisabschlag.

Garantirt reine, täglich frische

Naturbutter, à Mk. 9.50

Stückbutter, " 10.50

Stückbutter, " 6.50

versende in Kisten à ca. 10 Pfd.

franco gegen Nachnahme.

Prima geräuch. weiß. Schinken

per Pfund 90 Pfg.

A. A. Urell in Altona.

Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-

schmeckend, garantirt, à Pfund

80 Pfg., Postpakete 9 Pfund

Mk. 7.20 versendet zollfrei

unter Nachnahme

Wilh. Schulz,

Altona bei Hamburg.

Hotel zum Adler.

August Rheker. (Großer Saal.)

Donnerstag, den 24. September, Abends 8 Uhr:

Großes Concert,

unter Mitwirkung des berühmten Concertführers Mister
Ben Bogel aus Südafrika.

Billets im Vorverkauf zu 50 Pfg. sind in der Buch-
handlung des Herrn Krüger sowie im Hotel zum Adler zu
haben. Kassenpreis 75 Pfg.

Hotel Voss, Witten.

Sonntag, den 27. Septbr., Abends 7 1/2 Uhr:

Großes Zither-Concert

des

Hans Gruber'schen Zither-Vereins aus Bochum,
unter Protectorat des Großherzogl. Luxemburgischen und
Herzogl. Nassauischen Kammervirtuosen Herrn Hans Gruber.
(Dirigent: Herr Zitherlehrer J. Lehmann.)

Programme an der Kasse.

Entree à Person 50 Pfennig.

Es ladet höflichst ein

P. Voss.

Musikverein.

Die regelmäßigen Chorübungen beginnen wieder am
Dienstag, den 29. September, Abends 8 1/2 Uhr, im
unteren kleinen Saale des Casino.

Anmeldungen nimmt Herr Dr. Kreuzhage, Victoria-

straße 14, entgegen.

Um rege Theilnahme bittet

Der Vorstand des Musikvereins.

Gasthof zum Felsenmeer

Gartenwirthschaft von Restaurant

Fr. Hessmer, Hemer

in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer,
des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.

Führer stets zur Hand.

Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.

Bei größeren Partien bitte um vorherige Bestellung.

Salte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Preise solide.

Schulbücher

für alle hiesige Schulen, elegant und dauerhaft gebunden.
Reißbretter, Reißzeuge, Reißschieben u. Winkel

in allen Preislagen.

Tafeln, Lineale, Griffelkästen

sowie alle Schreibmaterialien in bekannter großer

Auswahl bei

B. Koetzold & Co.,

Buch- und Papierhandlung,

neben der Breddestraße.

Eine

schöne zarte Haut

erzielt man nur allein durch den Gebrauch unserer

Kali-Kräuter-Seife.

Durch die sanftere Komposition zusammengefasst, erzeugt

dieselbe einen jugendlich zarten Teint und bewahrt sich

glänzend gegen rauh, spritzt u. fleckige Haut, Sommerprossen,

Gesichtsröthe, Mitesser, Pickel etc. Preis à Stück 60 P.

Gebr. Hoppe, Parfümerie- & Toilette-Fabrik, Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Zu haben in Witten bei F. W. Reuter.

Abonnements-Einladung

auf das unabhängige Tagesblatt

Leipziger Tages-Anzeiger.

Der Leipziger Tages-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der

Sonntags- und Feiertage.

Er dringt in vordem Vertheilung alle politischen Fragen zur

Verbreitung, Vörlin und Handels-Angelegenheiten, die täglichen Ge-

schäfts-Vertheilung der Sachlichen Vertheilung, zahlreiche Telegramme, wodurch

seine Vertheilung die denkbar beste und schnellste wird.

Er steht unter der verantwortlichen Leitung des rühmlichst

bekannten Herausgebers der Monatschrift: „Das 20. Jahrhundert“,

Dr. Erwin Bauer.

Er tritt für das arbeitende Volk und den Mittelstand auf

Grund des deutsch-sozialen Programms auch fernerhin ein

Er kämpft gegen das allmächtige, internationale Großkapital

und sonstiges das Volk ausbeutende Schmarbörthum.

Er widmet dem Feuilleton eine besondere Pflege in einer

zeitgemäßen, wirklich deutschen Kunstform und literarischen Be-

wechungen. In seinen Romanen schildert er die sozialen Bedräng-

nisse der Gegenwart.

Bezugspreis durch die Post 2.25 Mk. vierteljährlich.

Die Geschäftsstelle des Leipziger Tages-Anzeigers.

Offizielles Organ der Deutsch-Sozialen.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,

deutsch gestempelte Staats-Loose.

Nächste Ziehung 1. Okt. 1891.

Haupttreffer approx. in Frcs. 3x600,000,

10x300,000 2x200,000 160,000 150,000

100,000, 60,000, 50,000 45,000 40,000 30,000

25,000 20,000 u. c. — Monatl. Einz. Mk. 3. Porto

30 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge

umgehend erbeten.

Bank-Commission F. Stroedel in Konstanz.

Nur Geldgewinne!

Gasthof zur Stadt Witten

Nur noch einige Tage

Bekanntmachung durch die 35

Pfund schwere Maria Bed

in bayrischer Nationaltracht.



Garde-Vereinigung Witten.

Sonntag, den 27. d. Mts

Abends 8 Uhr,

Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge u.

Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Entsendung einer Deputation

nach Duisburg zur Forderung

auf Einladung der Garde-Be-

einigung dableist.

3. Entgegennahme eines Vo-

schlages der Vergnügungs-Ko-

mmission betr. Abhaltung ein-

zeltes.

Der Vorstand.